

südtiroler (ladinischer) Maler, Bildhauer und Holzschnitzer, lebt noch. So haben wir ein Werk vor uns, das Dichtung und geschichtliche Biographie zugleich ist. Wenn auch die Charakteristik des Lusenbergers, dieses wackeren Defregger-Schülers, und seiner beiden Gemahlinnen, der frühverstorbenen idealgefinnten Anna Marie und der tüchtigen schaffensfrohen Felicitas, ebenso wie die Schilderung der übrigen Personen wenigstens in den Hauptlinien der Wirklichkeit entsprechen dürften, so offenbart sich doch hier auf Schritt und Tritt das freie Walten der phantasiebegabten Verfasserin. Neben dem Lusenberger und seinen nächsten Angehörigen lernen wir eine Reihe von originellen Vertretern des ladinischen Volkstums kennen, die uns in Wort und Bild (nach den Gemälden des Künstlers selbst) anschaulich vorgeführt werden. Wie die Verfasserin zur Hauptgestalt der Erzählung steht, deutet sie mit den Worten an: „Meiner eigenen Seele Liebe und Leid erschloß mir Leid und Liebe dieses verkannten, vergessenen, verschütteten Künstlerlebens.“

A. Stockmann S. J.

Die Nonnen von Sankt Hildegunden.
Von Edith Gräfin Salburg. 8°
(324 S.) Leipzig 1930, Hammer-Verlag.
Geb. M 7.—

Flotte handwerkmäßige Technik dient hier gedanklicher Seichtheit und antikleikalender Tendenz. Mangelnde Sach- und Personenkenntnis wird durch phantastische Gehässigkeit ersetzt. Man weiß nicht, soll man mehr über den verblendenden Haß trauern oder über die grotesken Verzerrungen und Unmöglichkeiten lachen. „Kampf mit der Kirche um die wahre Religion ist heute die Tragödie des gläubig feindwollenden Menschen“, ist als Motto dem

Buch vorgesetzt. Es ist der Kampf des ödesten Liberalismus aus dem vorigen Jahrhundert, und die Waffen sind Übertreibung, Entstellung und Erfindung. Es ist betäubend, daß Gräfin Salburg zu den auf Sentimentalität und Skandalsucht spekulierenden Irrwegen ihrer früheren Priesterromane zurückkehrt.

E. Etang S. J.

Das ländliche Jahr. Roman von Karl Benno von Mechow. 8° (367 S.) München 1930, Albert Langen. M 6.50

Landschaft und Jahreszeit, die bäuerliche Arbeit von Saat zu Ernte, und das auf kargem Boden unter launenhaftem Klima, ist der eigentliche Gehalt dieses Romans, dem ungewöhnlich hohe literarische Vorzüge eignen. Sprachlich fein differenziert und doch ungekünstelt, ist die Darstellung des ländlichen Jahres dicht erfüllt mit Einzelheiten, die sich zu einem atmenden Ganzen zusammenschließen. Die landwirtschaftlichen Vorgänge erfüllen mit derselben Teilnahme und Spannung wie das menschliche Geschehen, das sich aus dem Gegenstande lebensvoller Charaktere entwickelt. Die Hauptfigur, Verwalter Herbst, ist die ins Menschliche übersehte Eigenart des kargen, mühselig den Unterhalt spendenden Landes. Gütig, tüchtig, pflichtbewußt tut Herbst seine Arbeit, aber er ist kein Mensch mit reichen Gaben, spielende Überlegenheit fehlt ihm, nur mit ständiger Anspannung und Wachsamkeit meistert er seine Aufgabe, und er weiß das, leidet darunter, quält sich mit Minderwertigkeitsgefühlen. Hier ist der Roman durch Zeitpsychologie angekränkt, immerhin so wenig, daß ihm seine überzeitliche, allgemein menschliche Bedeutung bleibt.

E. Etang S. J.

Stimmen der Zeit, Monatschrift für das Geistesleben der Gegenwart. Herausgeber und Schriftleiter: Josef Kreitmaier S. J., München, Veterinärstraße 9 (Fernsprecher: 32 749). Mitglieder der Schriftleitung: E. Koppel S. J., J. Overmans S. J., M. Pribilla S. J., M. Reichmann S. J., W. Peiß S. J. (Stella matutina in Feldkirch, Vorarlberg), zugleich Herausgeber und Schriftleiter für Österreich.

Aus der Abteilung „Umschau“ kann aus jedem Hefte ein Beitrag gegen Quellenangabe übernommen werden; jeder anderweitige Nachdruck ist nur mit besonderer Erlaubnis gestattet. Aufnahme finden nur ausdrücklich von der Schriftleitung bestellte Arbeiten. Unverlangte Einsendungen gehen an den Absender zurück, falls Frei-Umschlag beiliegt.